

SOL

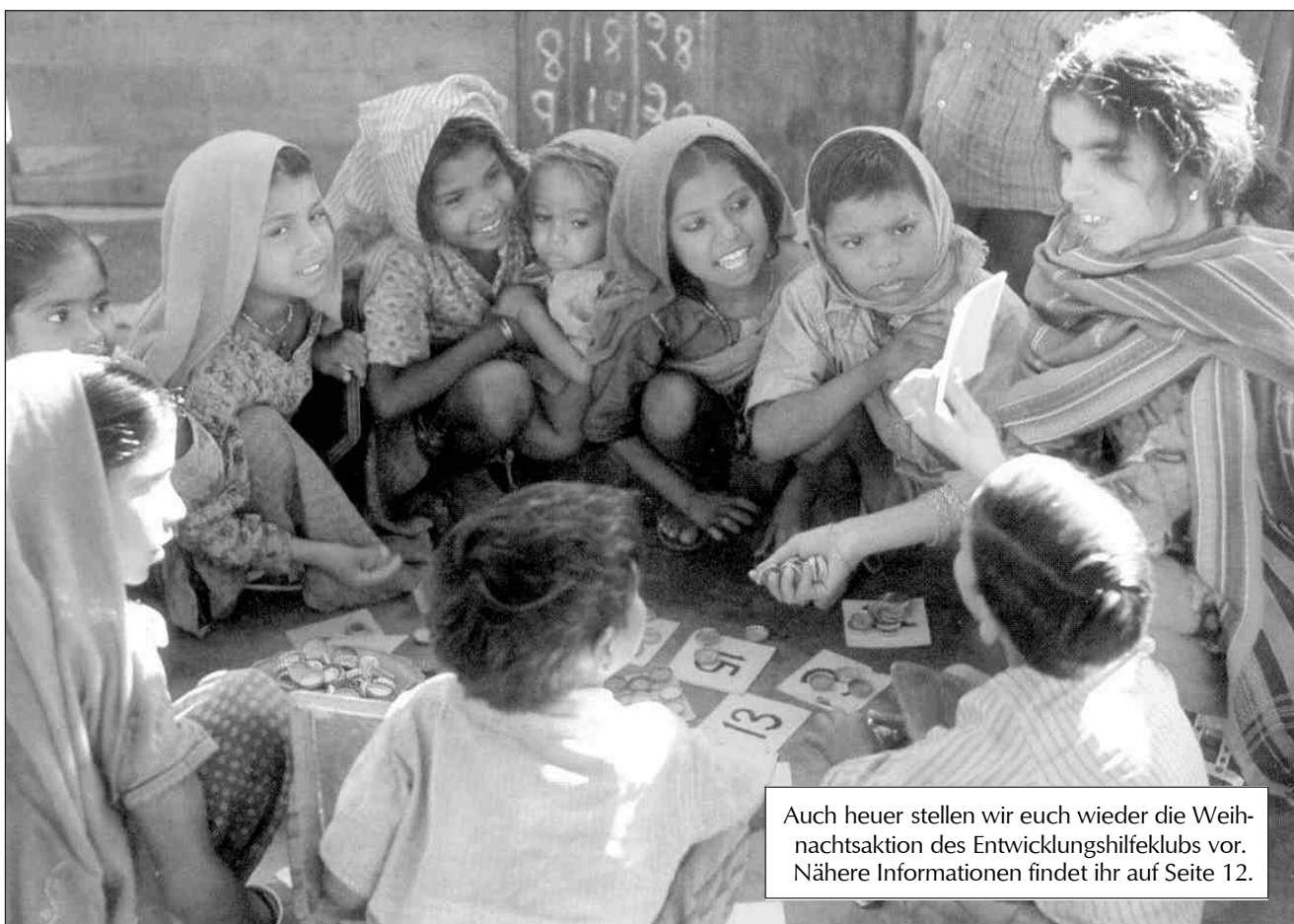
Mit "Sustainable Austria" Nr. 21
(Thema "Abfall" - Teil 2) und
"Plapperstorch" Nr. 34

Zeitschrift für **S**olidarität, **Ö**kologie und **L**ebensstil
Nr. 109 - Herbst 2002 - 1,00 €

Kamillenweg 8/4, 1220 Wien
Tel. (03356) 777 222, Fax (03356) 777 212
sol@nachhaltig.at, <http://www.nachhaltig.at>



Ein Projekt für Kinder in Indien



Auch heuer stellen wir euch wieder die Weihnachtsaktion des Entwicklungshilfeklubs vor. Nähere Informationen findet ihr auf Seite 12.

**Unser interkonfessioneller
Umweltkalender 2003
kommt! Siehe Seite 2.**

**Gedanken zur
Nationalratswahl:
Siehe Seite 2 und 3.**

AUS DEM INHALT

Hän de weg vom San der see! . . . 4
Solarstromkonferenz. 5
Kunst und Nachhaltigkeit . . . 6
Termine SOL-Regionalgruppen 7
Gegen Ras sis mus im Fußball . . 8
Rio + 10: Die Resultate 9
Sepp Hol zer – der Agrarrebell 11
Weihnachtsaktion. 12

**SOL (mit "Sustainable Austria") erscheint 4-mal pro
Jahr. Nach Einzahlung eines Betrags nach
Selbsteinschätzung wird euch SOL regelmäßig
zugeschickt.**

Liebe Freundinnen und Freunde von SOL!

Thema "futuro"

Ihr erinnert euch: der futuro soll die "Währungseinheit" zur Bewertung der ökologischen und sozialen Kosten werden (www.futuro-preise.at). Hier ist in den letzten Monaten einiges geschehen:

- Gerhard Pfurtscheller hat bei der ATTAC-Sommerakademie in Tirol einen Workshop über den "futuro" geleitet (12. Juli).
- Beim Abschluss des Öko-Staffellaufs am Rathausplatz (24. August) waren auch wir mit einem Infostand vertreten und haben TeilnehmerInnen zum Thema "faire Fruchtsäfte" befragt. Es gibt auch Fotos und Videoaufnahmen davon, die Anfang 2003 bei der Vorstellung der futuro-Pilotbewertungen für Fruchtsäfte präsentiert werden sollen.
- Anfang September haben wir den ersten Entwurf eines Bewertungsschemas für die Berechnung des futuro fertiggestellt und einigen ExpertInnen zur Stellungnahme übergeben. Wir hoffen, noch im Herbst eine brauchbare Fassung zustandezubringen.
- Petra Busswald, Franz Niederl und Bernd Schuh haben für die Umwelthinformatik-Konferenz (Enviroinfo 2002) in Wien einen wissenschaftlichen Artikel über futuro verfasst. Im Rahmen der Konferenz hat Petra am 27. September das Projekt futuro vorgestellt.
- Gespräche über eine intensivere Kooperation mit der ARGE Weltläden und der Clean Clothes-Kampagne sind angelaufen.
- Schon viele haben sich an der zweiten Bewertungsrunde beteiligt – ihr könnt auf www.futuro-preise.at noch bis Ende Oktober eure Gewichtung abgeben!
- "Sustainable Austria" Nr. 22 (Dezember 2002) wird das Thema "futuro - ökologische und soziale Kosten" behandeln.

Thema "Lebensstil"

- Unsere CD mit dem Vortrag von Marianne Gronemeyer ("Die Macht der Bedürfnisse?") wird schon fleißig bestellt (Kosten: 10 € inkl. Porto – vielleicht ein passendes Geschenk auch für euch?)
- Das Kärntner Lokalradio "AGORA" hat den Vortrag in einer zweiteiligen Sendung gespielt; auch im Salzburgmergut soll Marianne Gronemeyer "on air" kommen.
- Im September wurden "Vernetzungslisten" an alle geschickt, die den "Aufruf zu einem genussvollen, solidarisches und ökologischen Lebensstil" unterschrieben und den Wunsch nach lokaler Vernetzung angekreuzt haben.

Umweltkalender 2003



- Eine neue Auflage des "Aufrufs" wird vorbereitet.
- Maria Prem hat einen Vortrag von Heidi Marie Schermer "Leben ohne Geld" im Südburgenland organisiert.

Thema "Kalender"

Auch 2003 wird es wieder einen SOL-Umweltkalender geben – diesmal in Farbe! Bereits vor einem Jahr hat Barbara Bartl dazu mit dem katholischen und evangelischen Umweltreferenten zusammengearbeitet; diesmal ist der Kalender auch um jüdische, islamische und buddhistische Beiträge erweitert.

Ihr könnt den Kalender um 8 € (inkl. Porto) bei uns bestellen. Er erscheint im November 2002. Wer im Lauf des heurigen Jahres für SOL bereits einen Beitrag nach Selbst einschätzung einbezahlt hat (oder das noch tun wird), bekommt ein Exemplar geschenkt! Preis bei Bestellung von mindestens 10 Stück: 7 €, ab 50 Stück: 6 € (inkl. Porto).

Thema "Wahlen"

Was kann, was soll ein überparteilicher Verein, der "Solidarität und Ökologie" in seinem Namen führt, vor einer Nationalratswahl tun? Wir planen, einen Text wie den auf Seite 3 (zielgruppenspezifisch adaptiert) in Tageszeitungen und Wochenmagazinen abzudrucken.

Wenn ihr diese Idee gut findet, bitten wir euch um einen zweckgebundenen Beitrag von mindestens 20 € pro Person. Wir werden nur diese zweckgebundenen Beiträge für diese Kampagne verwenden!

Je mehr Leute diese Idee unterstützen, desto mehr bzw. größere Inserate sind möglich (Abschnitt am Fuß dieser Seite; nicht verbrauchte Teilbeträge zahlen wir auf Wunsch zurück).

Dan Jakobowicz

Ihr klärt mich zur Unterstützung der Inseratenkampagne mit einem Beitrag von ____ € einverstanden (mind. 20 €).

Mit der Nennung meines Namens bin ich einverstanden.

Mein Name soll nicht genannt werden. Unterschrift: _____

Name, Anschrift:

Bitte rasch senden an SOL, Kamillenweg 8/4, 1220 Wien, oder per Fax (03356) 777 212 oder an sol@nachhaltig.at

24. November: Nationalratswahl

Liebe Freundinnen und Freunde von SOL!

Als überparteiliche Organisation geben wir **keine Wahlempfehlung für eine bestimmte Partei** ab, sondern eine **inhaltliche Empfehlung**: Wir bitten euch, diejenige Partei zu wählen, die eurer Meinung nach am besten die Anliegen einer ökologischen und solidarischen Politik vertritt.

Und geht bitte auf jeden Fall zur Wahl! Es wäre schade, wenn gerade Menschen, die für eine bessere Welt und eine gerechtere Zukunft eintreten, aus Enttäuschung (oder gar aus Bequemlichkeit?) an einer derart wichtigen Entscheidung nicht teilnehmen und damit ihre Chance zur Mitbestimmung aufgeben würden.

Der manchmal gehörte Satz „Wen ich wähle, ist eh egal“ gilt vielleicht(!) für gut situierte Menschen in Österreich.

Aber dem **Flüchtling** an unseren Grenzen oder in unserem Land, der **Familie in Afrika**, der mit Entwicklungshilfeprojekten geholfen werden kann (oder – wenn das Budget dafür gekürzt wird – eben nicht geholfen wird), oder dem **Bauern in Bangladesh**, der eines Tages vor der Klimakatastrophe kapitulieren wird müssen (wenn wir mit dem CO₂-Ausstoß weitermachen wie bisher): **all diesen ist unsere Politik nicht egal.**

**Diese Menschen haben aber kein Stimmrecht bei uns.
WIR HABEN ES. Verschenken wir es nicht!**

Wollt ihr diese Empfehlung unterstützen? Bitte lest Seite 2 (Thema “Wahlen”).

Inserat Doncsecs

Alpenverein, Umweltdachverband und Kuratorium Wald fordern:

Hände weg vom Sandersee!

Land Kärnten muss Nationalpark, Naturschutz und Eigentümerrechte respektieren!

Der Sandersee im Nationalpark Hohe Tauern genießt den höchsten nationalen und europäischen Schutz. Die Austrian Hydro Power (AHP) will dennoch ein naturzerstörerisches Staumauerprojekt durchsetzen, obwohl dies gegen Kärntner Landesrecht und Europäisches Gemeinschaftsrecht verstoßen würde. Das darf nicht einfach hingenommen werden! Der Oesterreichische Alpenverein, der Umweltdachverband und das Kuratorium Wald fordern daher: „Hände weg vom Sandersee!“



Der Margaritzenspeicher im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern wird energetisch wirtschaftlich genutzt. Das Wasser fließt von der Pasterze über den Sandersee zu. Der Gletscherschliff der Pasterze kann durch den Sandersee nicht mehr zurückgehalten werden, dringt in den Margaritzenspeicher ein und beeinträchtigt den Betrieb des Speichers. Nun wird nach Lösungen gesucht, um den Stausee Margaritze vom Gletscherschliff frei zu halten.

Die AHP will sich für die kostengünstigste Variante entscheiden: eine Staumauer am Sandersee, um den Gletscherschliff zurückzuhalten. Eine völlige Zerstörung des unter strengstem Naturschutz stehenden Sandersees wäre unausweichlich. Der Bau der Sandersee-Staumauer würde im klaren Widerspruch zur Nationalpark-Verordnung, dem Kärntner Naturschutzgesetz, der Fauna-Flora-Habitat-EU-Richtlinie und den Zielen der IUCN stehen. Der Sandersee liegt im Sonderschutzgebiet des Kärntner Teils des Nationalpark Hohe Tauern und ist Teil des Natura 2000-Gebietes - die europaweit höchste Schutzkategorie!

Alternativen liegen vor, werden jedoch ignoriert

Zur Lösung des Problems im Margaritzenspeicher liegen auch andere Vorschläge auf dem Tisch, die mit den Schutzbestimmungen verträglich wären und nicht auf Kosten des Nationalparks Hohe Tauern gehen. „Die Energie

wirtschaft hat mit dem Wasser der Möll über Jahrzehnte gute Geschäfte gemacht. Des halb ist ihr jetzt eine Lösung absolut zumutbar, welche die Grenzen des Nationalparks respektiert und auf Langfristigkeit ausgerichtet ist“, sagt Mag. Peter Haßbacher, Leiter der Fachabteilung Raumplanung/Naturschutz des Oesterreichischen Alpenvereins. „Der Alpenverein wird das Erbe von Albert Wirth und das ihm im Jahr 1918 überantwortete Grundeigentum um Großglockner, Pasterze und Gamsgrube mit Zähnen und Klauen verteidigen“, so Haßbacher.

Kuratorium Wald: Natura 2000-Schutz wird Staumauerprojekt verhindern

„Will sich die Kärntner Landesregierung von einem effizienten Naturschutz verabschieden, so kann sie die landesrechtlichen Naturschutzbestimmungen abändern, die gemeinschaftsrechtliche Pflicht zum Schutz der Natura-2000-Gebiete ist dem politischen Willen der Kärntner Landesregierung jedoch entzogen. Das Natura-2000-Schutzregime ist unabänderbar und stellt eine unüberwindliche Barriere für das Staumauerprojekt am Sandersee dar. Eine umfassende Rechtsstudie ist in Ausarbeitung und wird dies belegen“, konstatiert Andreas Tschugguel, Sprecher des Kuratorium Wald und Natura-2000-Rechtsexperte.

„Wenn die AHP die höchsten Naturschutzbestimmungen ignoriert, werden wir uns das auf keinen Fall gefallen lassen“, sagt Dr. Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes. „Wir werden demnächst die EU-Kommission damit befassen und scheuen auch nicht vor einer Klagsführung vor dem Europäischen Gerichtshof in Straßburg zurück“, so Heilingbrunner.

Nationalpark Gesäuse: Busreise

Am Nationalfeiertag wird der formelle Gründungsakt für den NP Gesäuse begangen. Der Umweltdachverband lädt aus diesem Anlass zu einer Reise in die Gesäuse-Region (25./26. Okt.). Erleben Sie die Herbst-Natur im jüngsten Nationalpark Österreichs, erfahren Sie von Nationalpark-Pionieren die Hintergründe und werden Sie Zeitzeuge des NP-Gründungsaktes im Stift Admont! Kosten für Leitung, Bustransfers (ab Wien) und Zimmer mit Frühstück: € 85. Infos: Tel. 01/40113, office@umweltdachverband.at

Dr. Sylvia Steinbauer,
Umweltdachverband,
Tel. 01/40 113-21,
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at

Internationale Solarstromkonferenz in Wien am 13. September 2002



Solarenergie: ein Männerthema...?

Über 120 Experten und Interessierte aus 11 Ländern kamen am Freitag, den 13. September, auf Einladung von arsenal research in der Österreichischen Wirtschaftskammer zusammen, um über die neuesten Entwicklungen und Strategien der Photovoltaik zu diskutieren. Anlass war eine in den Tagen zuvor im Wiener arsenal research abgehaltene Tagung einer Arbeitsgruppe des international größten Photovoltaik Forschungsprogramms, des „Photovoltaic Power Systems Programme“ (PVPS) der Internationalen Energieagentur (IEA).

Auf dem Symposium wurden bedeutende Zwischenergebnisse des Forschungsprogramms präsentiert. Die abschließende Podiumsdiskussion, die vom Schweizer Stefan Nowak, dem Vorsitzenden des IEA PVPS Programms moderiert wurde, brachte einige Kernaussagen über die Marktentwicklung:

Erfolgreiche Markteinführungsprogramme wie z.B. das deutsche Einspeisegesetz haben zu einer Solarmodulfläche von weit über 1 Million m² Photovoltaik (100 MW) geführt. Koichi Sakuta, japanischer Experte im IEA Forschungsprogramm, hat in seiner Präsentation klar aufgezeigt, welche weiteren Ziele Japan, das derzeit führende Land in der Photovoltaik, hat: In den nächsten Jahren soll die PV-Fläche auf zumindest 50 Millionen m² (5000 Megawatt) anwachsen. Diese PV-Energie entspricht dann etwa 10% des österreichischen Strombedarfs. Österreich mit erst 6 MW installierter PV-Leistung hat noch gewaltigen Nachholbedarf.

Solange sich noch nicht generell die Überzeugung des überragenden Zukunftspotentials von Photovoltaik durchgesetzt hat, hängen die sehr dynamischen Marktzuwächse in Deutschland und Japan stark von den politischen Randbedingungen ab. Energiepolitische Weichenstellungen sind daher die wirksamsten Mechanismen, wenn ökologische, nachhaltige Technologien die fossilen und nuklearen Techniken ablösen sollen. Marktpotential, technische Möglichkeiten der Kostenreduktion bei der Erzeugung und die universelle Anwendbarkeit dieser zukunftsreichen solaren Technologie kann laut DI Hubert Fechner von arsenal research, dem österreichischen Vertreter im Exekutivem Komitee des PVPS Programms, klar

aufgezeigt werden. Schon jetzt werden in Forschungslaboren bereits Wirkungsgrade von über 35% erzielt. Die Europäische Photovoltaik Industrie erwartet, dass im Jahr 2040 28% des europaweit konsumierten Stroms aus Photovoltaikanlagen erzeugt wird. Voraussetzung hierfür sind stabile und politisch ambitionierte Randbedingungen. Intensive Anstrengungen in Forschung und Entwicklung, sowie Demonstration und professionelles Marketing sind die Aufgaben der Wissenschaft, um dieser ökologischen Stromerzeugungstechnologie den Stellenwert zu geben, der ihr zusteht.

Die immer wieder angegebene Problematik der Solarstromerzeugung durch Fluktuation in der Entstehung aufgrund des schwankenden Solarangebotes wird spätestens dann hinfällig, wenn nachfrageseitig der Stromkonsum mit dem Solarstromangeboten durch sogenanntes „Demand Side Management“ zeitlich synchronisiert wird. Darüber hinaus können Überproduktionen aus Ökoanlagen in Zukunft zur Herstellung von synthetischen Kraftstoffen und Wasserstoff und zur zeitunabhängigen Stromspeicherung herangezogen werden.

arsenal research
Geschäftsfeld Erneuerbare Energie
Tel. 01.50550-6497,
silke.militsits@arsenal.ac.at
www.arsenal.ac.at/erneuerbare

Weitere Energie-Kontakte

Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie: Beratungsabende jeden 4. Montag im Monat, 18.30h, Erdbergstr. 30, 1030 Wien; jeden 1. Freitag im Monat, 17h, Bahngasse 46, 2700 Wiener Neustadt; www.aee.at

Hausbauseminare: „Bauen mit der Sonne – Wege zum Solarhaus“. die umweltberatung, 02742/718290, www.umweltberatung.at

SOLAR-Stammtisch zu variablen Themen: jeden 3. Donnerstag im Monat, 18h, Restaurant Smutny, 1010 Wien, Elisabethstraße 8/1.Stock; www.members.ping.at/eberhart

E.V.A. Email-news

Nach Anmeldung auf der Website der Energieverwertungsagentur www.eva.ac.at bekommt auch ihr regelmäßig die aktuellsten Informationen über erneuerbare Energien. Empfehlenswert!

Kunst und Nachhaltigkeit

Bei unserem Symposium im Juni wurde die Idee geboren, den Begriff "Nachhaltigkeit" nicht nur rational zu definieren - etwa durch "futuro"-Berechnungen (siehe Seite 2) - sondern auch den emotionalen Bereich des Menschen anzusprechen, etwa durch Kunst.

Petra Busswald, unsere futuro-Projekt Koordinatorin, vereint bei den Komponenten: sie wirkt an der Ausstellung des oststeirischen Künstlerkollektivs K.U.L.M. (www.kulm.net) in der Wiener Kunsthalle Exnergasse mit.

Hingehen - anschauen - Stellung nehmen!

Freitag, 25. Oktober 2002:

ab 14.00 KULMkirtag, 19.00 Ausstellungseröffnung

Samstag, 26. Oktober 2002:

10.00 Symposium, danach Ausstellungsbetrieb

Sonntag, 27. Oktober 2002

Ab 10.00 Uhr Ausstellungsbetrieb, Ausklang

Ort: WUK/Kunsthalle Exnergasse, Währinger Str. 59/2.Stg./1.Stk., 1090 Wien, www.kunsthalle.wuk.at

Ein Beispiel:

Nachhaltigkeitsgrußkarten

Ein Grußkartenprojekt im Kontext Umwelt und Kunst – Wie kann das Thema Nachhaltigkeit überin teraktiv am Terminal produzierte Grußkarten kommuniziert werden?

Aktion:

Reagieren auf Material (Zeitschriften, Zeitungen, Artikel, Bilder, Zitate, Webadressen...) zum Thema Nachhaltigkeit mittels am Computer live erzeugter Bilder und Texte in Form von Nachhaltigkeitsgrußkarten.

Hinweis:

Auch AusstellungsbesucherInnen sind eingeladen, Nachhaltigkeitsgrußkarten vor Ort zu produzieren.



store
communications

we create ■ ■ ■ ■

Internet Dienstleistungs GmbH
Liebenauer Hauptstrasse 2-6 a 3 - 8041 Graz
Tel.: +43 316 475472-0 - Fax DW -99
office@storecom.com - www.storecom.com

Termine SOL-Regionalgruppen

Wien

SOL-Stammtisch Wien-Zentrum:

An jedem 1. und 3. Dienstag im Monat um 19.00 in der Bio-Bar, Drahtg. 3 (neben Judenplatz). Kontakt: Martin Brandtner, 02238.77937

Wiener Becken

Verein Aktiver Umweltschützer - VAU; Kontakt: Robert Schwind, 02235.84195, o.grossauer@nexta.at

Mo, 14. Okt., 19.30 Uhr: VAU-Monatstreffen im Barbaraheim Humberg

Mi, 16. Okt., 19 Uhr: Vortrag Ökostrom im Barbaraheim

Mo, 28. Okt., 18 Uhr: Spieleabend im Feuerwehrhaus Pellendorf

Mo, 11. Nov., 19.30: VAU-Monatstreffen im Barbaraheim

Fr, 22. Nov., 18 Uhr: Tauschkreis im Barbaraheim

Mo, 25. Nov., 18 Uhr: Adventkranz binden im Feuerwehrhaus Pellendorf

Mo, 9. Dez., 19.30: VAU-Monatstreffen im Barbaraheim

Ort und Zeit noch nicht fix: Vortrag Farbberatung - Wirkung der Farben auf den Menschen

Waldviertel

Die Waldviertler Kleinregion Kampstauseen Gföhlerwald - erste gesunde Region NÖs - veranstaltet von 17.-19. Oktober (Schloss Jaidhof - bei Gföhl) die zweite Gesundheitsenquete mit Schwerpunkt Ernährung: regional/saisonal/ökologisch. SOL wird dabei den "futuro" vorstellen.

Kontakt und Details: Franz Schröfl, 02822.32862, f.schroefl@orbi.co.at

Mostviertel

Ein erstes Treffen in St. Peter in der Au hat im September stattgefunden. Kontakt für weitere Treffen: Marianne Schallhas, Etzerstetten 26, 3261 Steinakirchen, 07488.76680, f.m.schallhas@utanet.at

Graz

Stammtisch Graz:

Mi, 6. Nov., 19.30 Uhr

Mi, 4. Dez., 19.30 Uhr

Restaurant Olympia, Steyrergasse 146

Kontakt: Hans Schmied, 0316.68 56 380, sol-stmk@nachhaltig.at

Südsteiermark

Tauschkreis Kürbis:

Mureck: an jedem 1. Donnerstag, Jugendzentrumhouse, Quellg. 2 (gegenüber Billa), 19 Uhr

Leibnitz: an jedem 2. Dienstag, Hotel Guidasoni, 19 Uhr

Peter Brandl, 03476.3747, stergrenze@utanet.at

Oststeiermark

TalenteNetz Oststeiermark

Mi, 16. Okt., 19 Uhr und

Mi, 11. Dez., 19 Uhr: Tauschkreistreffen

Mi, 20. Nov., 19 Uhr: Tauschkreistreffen und Vortrag von Maria Prem: "Zuviel Textil".

Eine ÖsterreicherIn konsumiert jährlich durchschnittlich 15 kg Textilien. Mode ist schick, aber verbraucht Ressourcen, verwüstet die Umwelt, macht krank bei der Herstellung und beim Tragen und nutzt Menschen als billige Arbeitskräfte aus. Worauf sollen wir achten, damit Kleidung gesund, ökologisch und sozial verträglich ist?

Ort: Haus der Frauen, St. Johann bei Herberstein.

Kontakt: Maria Prem, 03113.2077, prem328@gmx.at

Almtal (OÖ)

Arge Umweltschutz Almtal (arge.umwelt@nusrf.at)

Fr, 18. Oktober, 19 Uhr

Fr, 15. November, 19 Uhr (Info-Tel.: 07615.7766 oder 07615.7641)

Tauschkreis-Treffen: Mi, 6. November und 4. Dezember (Info-Tel.: 07615.7324)

Salzburg

SOL-Stammtische:

Mo, 14. Okt., 19 Uhr,

Mo, 11. Nov., 19 Uhr

Ort: ABZ, Kirchenstr. 34 (Itzling). Kontakt: Walter Galehr, 0662.660010, Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at

Kufstein

Derzeit keine Stammtische. Kontakt: Gerhard Pfurtscheller, 0676.5442174, pfurtscheller@nexta.at

Neue Stammtische

Wollt ihr einen Stammtisch in eurer Region starten? Infos bekommt ihr bei Klaus Schuster, 01.897 49 87, klauschuster@aon.at

Europaweite Aktionswoche gegen Rassismus im Fußball

Zum dritten Mal ruft das Football Against Racism in Europe (FARE – Netzwerk gegen Rassismus und Diskriminierung) zu Aktionen in und rund um Fußballstadien überall in Europa auf. Vom 17.-28. Oktober werden sich Fans, MigrantInnenorganisationen, Fußballvereine und Verbände zusammenschließen, um Diskriminierung zu bekämpfen.

Macht mit und produziert ein anti-rassistisches Flugblatt, ein Fanzine, Transparente, eine Fan-Choreographie oder ähnliches. FARE stellt im Durchschnitt 400 € pro Initiative zur Verfügung. Etwa 50 Initiativen (Vereine, Fanclubs, Schulen...) werden europaweit unterstützt! Wenn ihr bei der Aktionswoche dabei sein wollt, sendet uns sofort eure Ideen!

Die FARE Aktionswoche der Saison 2002/2003 wird von der UEFA und der Europäischen Kommission, GD Beschäftigung und Soziales, maßgeblich unterstützt. In Österreich und Deutschland koordiniert FairPlay die jeweiligen Aktionen.

Übrigens: Die Ankündigung der Aktionswoche findet sich heute auch auf der Einstiegsseite der wohl größten Fußball-Web-site www.uefa.com.

Kontakt: FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel / vidc; Markus Pinter, Tel.: 01/713 35 94-93, Email: fairplay@vidc.org

Ein Mahner gegen Nationalismus und Rassismus – Zum Rücktritt von Ivica Osim

Rückblickend betrachtet wundert man sich eigentlich, wie lange Osim die diskriminierenden Sager seines Chefs, des Sturm-Graz-Präsidenten Kartnig, ausgehalten hat. Man erinnert sich an „Manchester United ist keine Negermannschaft“ oder über Mehrdad Minavand „Wenn ein Perser, dann nur noch ein Teppich“.

Ivica Osim – der sich in seiner aktiven Zeit als Profi beim FK Zeljeznicar Sarajevo mit Größen wie Pelé gemessen hat – gebührend wohl wie kein anderer im österreichischen Fußballbusiness die Zuschreibungen Kosmopolit und Internationalist. So verurteilte Osim im FairPlay-Interview 1998 – wie sollte es auch anders sein – den Rassismus in den Stadien: „Das ist nicht nur eine Provokation, sondern eine persönliche Beleidigung. Ich habe das Gefühl, dass Nationalismus und Rassismus leider wieder im Zunehmen sind. Europa muß aufpassen! Das ist eine sehr gefährliche Entwicklung. Nationalismus und Rassismus waren Auslöser für zwei Weltkriege, und was Nationalismus und Rassismus anrichten können, haben wir in Bosnien gesehen.“

Neben seinem Trainerberuf engagierte er sich auch aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit wie etwa in der Initiative „Land der Menschen“. Zuletzt hat sich Osim auch öffentlich gegen den schikanösen „Integrationsvertrag“ der jetzigen Regierung ausgesprochen: „Dass Ausländer erst gut Deutsch reden müssen, ist auch so eine elegante Barriere.“

Kurt Wachter, FairPlay-vidc (gekürzt)

Was sonst nirgends zu lesen war:

Maccabi Haifa besiegt Sturm Graz – Österreich-Fans rufen „Heil Hitler“

Maccabi Haifa steht kurz vor dem Einzug in die Champions-League: Der israelische Fußballverein schlug beim 3. Qualifikations-Hinspiel in der bulgarischen Hauptstadt Sofia den österreichischen Vizemeister Sturm Graz mit 2:0.

Während des Spiels konnten die rund 300 bulgarischen Sicherheitskräfte nur mühsam schwere Auseinandersetzungen zwischen den insgesamt 500 Fans der beiden Länder verhindern. Österreichische Fans hatten die Israelis mit antisemitischen Parolen beschimpft. Wie die israelische Tageszeitung „Yediot Achronot“ meldete, hatten Dutzende Österreicher die Arme zum Hitlergruß erhoben und immer wieder „Heil Hitler“ und „Auschwitz“ gerufen.

Aus der „GEMEINDE“ (offizielles Organ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien), Sept. 2002



**Permakultur
AUSTRIA**

VORTEILE FÜR MITGLIEDER

4 Zeitschriften pro Jahr

Fach-Bibliothek

(kostenlose Fernleihe)

Hilfe bei Projekten

Fachbücher & Videos

(ohne Versandkosten)

Ermäßigungen bei

Kursen, Seminaren

regelmäßige info-m@il

Versand von Fachbüchern und Videos, zum Beispiel: (Kurzrezensionen auf Anfrage)

Videos dt.	Holzer (H) & Fukuoka	Bücher (dt.)	Bücher (engl.)
Der Agrar-Rebell. (H)	25,00	Permakultur II	13,20
Aquakultur. (H)	25,00	Permakultur konkret	13,20
Terrassen & Hügelbeete (H)	23,00	Permakultur kurz & bündig	9,80
Permakultur. Landwirtschaft im Einklang mit der Natur (H)	25,00	Große Handbuch Waldgarten	26,30
Das Fukuoka-Dokument.	25,00	Gärtnern im Biotop mit Mensch	22,70
Videos (engl.)		Biogarten- & PK-Handbuch	22,70
Forest Gardening R. Hart	25,00	7 Schritte zum Garten für intelligente Faule.	22,90
Gaia Theory	25,00	Mulch total.	17,40
Global Gardener. Mollison	48,00	Mulch, Gärtnern ohne Arbeit.	13,20
Permaculture in Practice.	25,00	Garten- & Schwimmteiche	18,00
The Synergistic Garden.	23,00	Mit Weiden bauen.	13,40
			The Permaculture Garden. 16,50
			PC – A Beginner's Guide 8,50
			Introduction to PC 24,50
			PC Teachers' Guide 41,00
			PC – A Designers' Manual 55,00
			Travels in Dreams (Mollison's Autobiography) 49,00
			Woodland Way 28,00

Gratis Probe-Exemplar unserer Zeitschrift für Erst-Interessenten bei: Permakultur Austria
Karl Schneider, 2401 Fischamend, Am Rosenhügel 68, Tel. 02232 77244, Fax 77 170, www.permakultur.net, permakultur@aon.at

Rio+10: Die Resul- tate



Die nachstehende Zusammenfassung der wichtigsten Vereinbarungen und Initiativen, die auf dem Johannesburg-Gipfel angenommen wurden, ist nicht vollständig. Sie soll vielmehr die Schwerpunkte beleuchten, um die es in Johannesburg gegangen ist. Die aufgezeigten Verpflichtungen wurden im Umsetzungsplan vereinbart, der von den Regierungen zum Abschluss des Weltgipfels zur nachhaltigen Entwicklung verabschiedet wurde.

Wasser und Sanitäranlagen

Verpflichtungen:

- Der Anteil der Weltbevölkerung, die keinen Zugang zu sanitären Anlagen hat, soll bis 2015 halbiert werden. Diese Verpflichtung entspricht dem Ziel, den Anteil der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser bis 2015 zu halbieren.

Initiativen:

- Die Vereinigten Staaten haben angekündigt, in den nächsten drei Jahren 970 Millionen US-Dollar in Wasser- und Sanitärprojekte zu investieren.
- Die Europäische Union hat die „Wasser für Leben“ - Initiative angekündigt. Die Union will mit Partnern vor allem in Afrika und Zentralasien in den Bereichen Wasser und Sanitäranlagen zusammenarbeiten.
- Die Asien-Entwicklungsbank hat dem UNO-Zentrum für Wohn- und Siedlungsfragen (Habitat) fünf Millionen US-Dollar zur Verfügung gestellt und dem Programm „Wasser für asiatische Städte“ einen schnellen Kredit in Höhe von 500 Millionen US-Dollar in Aussicht gestellt.
- Die Vereinten Nationen erhielten 21 weitere Initiativen im Bereich Wasser und Sanitäranlagen, für die zusätzlich mindestens 20 Millionen US-Dollar zur Verfügung stehen.

Energie

Verpflichtungen:

- Der Zugang zu moderner Energieversorgung soll erhöht und die Energieeffizienz sowie der Einsatz von erneuerbaren Energien gesteigert werden.
- Wo zweckmäßig, sollen Energiesubventionen schrittweise zurückgefahren werden.
- Das NEPAD-Ziel, in den nächsten 20 Jahren mindestens 35 Prozent der afrikanischen Bevölkerung Zugang zu Strom zu verschaffen, soll unterstützt werden.

Initiativen:

- Die neun größten Energiekonzerne der E7 haben eine Reihe von Übereinkommen mit den Vereinten Nationen zur Erleichterung der technischen Zusammenarbeit bei nachhaltigen Energieprojekten unterschrieben.

- Die Europäische Union hat eine Partnerschaftsinitiative in Höhe von 700 Millionen US-Dollar im Energiebereich angekündigt.
- Die Vereinigten Staaten wollen 2003 bis zu 43 Millionen US-Dollar investieren.
- Der südafrikanische Energiekonzern Eskom hat eine Partnerschaft angekündigt, mit der moderne Energiedienstleistungen auf Nachbarstaaten ausgeweitet werden sollen.
- Die Vereinten Nationen haben 32 Partnerschaftsanträge für Energieprojekte im Wert von mindestens 26 Millionen US-Dollar erhalten.

Gesundheit

Verpflichtungen:

- Bis 2020 sollen Chemikalien so genutzt und produziert werden, dass sie die menschliche Gesundheit und die Umwelt nicht gefährden.
- Die Zusammenarbeit zur Reduzierung der Luftverschmutzung soll gefördert werden.
- Der Zugang der Entwicklungsländer zu umweltfreundlichen Alternativen für Chemikalien, die die Ozonschicht zerstören, soll bis 2010 verbessert werden.

Initiativen:

- Die Vereinigten Staaten wollen im Jahr 2003 2,3 Milliarden US-Dollar für Gesundheitsprojekte ausgeben, teilweise im Rahmen des Globalen Fonds.
- Die Vereinten Nationen haben 16 Partnerschaftsanträge für Gesundheitsprojekte im Wert von mit drei Millionen US-Dollar erhalten.

Landwirtschaft

Verpflichtungen:

- Die Globale Umweltfazilität (GEF) will die Einbindung der UNO-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung als Schwerpunkt in ihr Finanzierungsprogramm aufnehmen.
- In Afrika sollen bis 2005 Strategien zur Nahrungsmittelsicherung entwickelt werden.

Initiativen:

- Die Vereinigten Staaten wollen 2003 90 Millionen US-Dollar in nachhaltige Landwirtschaftsprogramme investieren.
- Die Vereinten Nationen haben 17 Partnerschaftsanträge im Wert von mindestens zwei Millionen

US-Dollar an zusätzlichen Mitteln für Landwirtschaftsprojekte erhalten.

Artenvielfalt und Management des Ökosystems

Verpflichtungen:

- Der Verlust der Artenvielfalt soll bis 2010 reduziert werden.
- Der derzeitige Trend der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen soll umgekehrt werden.
- Die Fischgründe sollen bis 2015 wieder bis zu ihren maximal nachhaltigen Erträgen aufgestockt werden.
- Bis 2012 soll ein repräsentatives Netzwerk geschützter Meeresgebiete geschaffen werden.
- Bis 2004 sollen Initiativen zur Durchführung des globalen Aktionsprogramms zum Schutz der Meeresumwelt vor Verschmutzungsquellen auf dem Land unternommen werden.

Initiativen:

- Die Vereinten Nationen haben 32 Partnerschaftsinitiativen mit 100 Millionen US-Dollar für Projekte zum Schutz der Artenvielfalt erhalten.
- Die Vereinigten Staaten haben angekündigt, von 2002 bis 2005 53 Millionen US-Dollar für Wälder auszugeben.

Gebietsübergreifende Themen

Verpflichtungen:

- Anerkennung der Öffnung der Märkte als Schlüssel zur Entwicklung in vielen Staaten.
- Unterstützung für die Zurückführung von Exportsubventionen jeglicher Art.

- Schaffung eines Zehn-Jahre-Rahmenwerks für Programme für nachhaltiges Konsum- und Produktionsverhalten.
- Förderung von Verantwortung und Rechenschaft der Unternehmen.
- Entwicklung und Stärkung zahlreicher Aktivitäten zur Verbesserung der Vorbereitung und Reaktion auf Naturkatastrophen.

Initiativen:

- Die Globale Umweltfazilität (GEF) soll mit 2.9 Milliarden Dollar aufgefüllt werden.

Quelle: Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien

Das aktuelle Monatsthema auf www.nachhaltigkeit.at:

„Nach Johannesburg“

Das Thema des Monats bietet euch eine kompakte Zusammenfassung der Ergebnisse von Johannesburg. Gastkommentare nationaler und internationaler ExpertInnen zeigen die unterschiedlichen Hoffnungen, die in den Weltgipfel gesetzt worden sind und die unterschiedliche Bewertung der erzielten Ergebnisse.

P.S.: Nicht zu verwechseln mit der SOL-Homepage www.nachhaltig.at ...

„Gipfel der nachhaltigen Enttäuschung“

BUND: Historische Chance nicht genutzt

Der Erdgipfel in Johannesburg war eine Enttäuschung. Diese Bilanz zog der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). „Die Umweltinteressen sind in Johannesburg verraten worden“, erklärte die BUND-Vorsitzende Angelika Zahrnt.

„Der rückständigen US-Regierung, unterstützt von Australien, Kanada, Japan und den OPEC-Staaten ist es gelungen, dass die Nachhaltigkeit in vielen Punkten auf dem Altar kurzfristiger wirtschaftlicher Interessen geopfert wurde. Aus dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung ist deshalb ein Gipfel der nachhaltigen Enttäuschung geworden.“ Nach neun Verhandlungstagen hätten Tausende Delegierte nur zwei neue konkrete Ziele bei den Themen Fischerei und Zugang zu sauberem Wasser verabschiedet. Zahrnt: „Dieses magere Ergebnis ist eines Weltgipfels unwürdig.“

Im Bereich der erneuerbaren Energie seien keine quantifizierbaren Ziele und kein Zeitplan verabschiedet worden. Stattdessen solle in Zukunft der Ausbau fossiler Energieträger und großer Staudammprojekte in Ent-

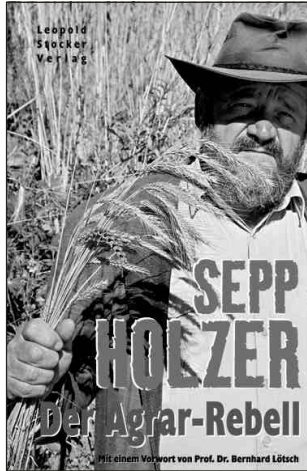
wicklungsländern auch mit deutschen Steuergeldern gefördert werden. Zahrnt: „Diese Beschlüsse dienen dem Klimawandel, nicht dem Klimaschutz.“

Auch das Verhältnis von Handels- und Umweltabkommen habe der Gipfel nicht geklärt. Die Verhandlungen zu diesem Thema würden nun ausgerechnet in der WTO weitergeführt. Zahrnt: „Die einmalige Chance, Umweltabkommen endlich Vorrang vor Handelsabkommen einzuräumen, wurde vertan.“

Einen Erfolg sieht der BUND bei den Gipfel ergebnissen zur globalen Unternehmensverantwortung. Zahrnt: „Johannesburg hat gezeigt, dass über kurz oder lang kein Weg an verbindlichen sozialen und ökologischen Regeln für multinationale Konzerne vorbeiführt. Weitere Schritte müssen jetzt folgen. Wir fordern Bundeskanzler Schröder auf, eine internationale Konferenz für Unternehmensverantwortung einzuberufen. Auch auf diesem Gebiet muss Deutschland eine Vorreiterrolle einnehmen.“

Sepp Holzer – der Agrarrebell

Das Ende September im Leopold Stocker Verlag erscheinende Buch "Sepp Holzer – der Agrar-Rebell" beschreibt das Leben und Wirken des Sepp Holzer, der inzwischen in vielerlei Hinsicht in aller Munde ist. Er zieht auf einem Bergbauernhof in 1.500 m Seehöhe Kiwis, Kirschen und Kürbisse, mitten im Winter erntet er Radieschen, und sein Getreide wächst im Wald: Der "Krameterhof" ist längst zum Symbol für eine neue Art der Landwirtschaft geworden. Hunderte Autobusse bringen alljährlich interessierte BesucherInnen zur Besichtigung, und die Medien – vom ORF bis zum "SPIEGEL" – berichten ausführlich.



achtung geliefert hat, er schildert auch lebendig seinen endlosen Kampf mit Ämtern und Behörden, die alles daransetzten, die Erprobung alternativer Landwirtschaftsmethoden zu unterbinden. Fotos vom "Krameterhof" zeigen Einblicke in diese einzigartige Welt der Landwirtschaft.

Buchpräsentation:

Das Buch wird am 28. Oktober 2002 ab 18.30 Uhr im Beisein des Autors in der Kuppelhalle des Naturhistorischen Museums vorgestellt. Eine simultane Übertragung in die angrenzenden Säle ist vorgesehen.

Um Anmeldung zur Präsentation wird aus organisatorischen Gründen unter 0316/82-16-36 gebeten.

Sepp Holzer hat eine eigene Form der Permakultur entwickelt, die bereits Gegenstand wissenschaftlicher Forschungsarbeiten ist und auch Projekt der EXPO 2000 in Hannover war.

Unter geschickter Ausnutzung ökologischer Beziehungen und Kreisläufe lässt er die Natur für sich arbeiten und er zielt mit minimalem Arbeitsaufwand – und ohne die Umwelt zu belasten – ein Maximum an wirtschaftlichem Erfolg.

In diesem Buch erläutert Sepp Holzer nicht nur die Grundprinzipien seines Denkens und die wesentlichen Erkenntnisse, die ihm seine Gabe zur genauen Naturbeob-

Permakultur-Einführungskurs

unter besonderer Berücksichtigung des stadtnahen Bereiches; 18. - 20. Okt., ab 19h

Ort: ECODECO-Gärtnerhof, 3002 Purkersdorf, Hardt-Stremayrg. 8;

Infos: Michael Endl, 02231/62837,
Gerald Bauer, gerald.bauer@aon.at,
0676/9568089

Nachhaltigkeit lohnt sich also doch!

Umfrage zeigt Zurückhaltung der Firmen beim Nachhaltigen Wirtschaften

Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, stehen im Wettbewerb besser da als solche, die sich passiv gegenüber den Themen Umweltschutz und Ressourcenschonung verhalten. Das ist ein Ergebnis einer repräsentativen Umfrage in 5788 Unternehmen, die das Verbundprojekt Ökoradar zusammen mit dem Münchener ifo-Institut am 24. September auf dem Kongress 'Nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland' an der Universität Witten/Herdecke vorlegte. Circa 41 Prozent der 'Nachhaltigen Unternehmen' gaben an, ihre Situation gegenüber der Konkurrenz habe sich in den vergangenen zwei Jahren verbessert. Anders die Unternehmen, die sich nicht nachhaltig engagieren: Nur etwa 18 Prozent schätzten ihre Wettbewerbsposition besser ein als vor zwei Jahren.

Dabei ist die abstrakte Einsicht bei den Unternehmen durchaus weit verbreitet: 58 Prozent sehen eine steigende Bedeutung für Nachhaltiges Wirtschaften. Aber an der Umsetzung hapert es: Fast dieselbe Mehrheit (56,9 Prozent) verhält sich selbst zunächst passiv. Als Gründe für die Zurückhaltung werden mangelnde Kostenvorteile, Umsetzungsprobleme, mangelndes Bewusstsein bei Verbrauchern und unzureichende staatliche Zielvorgaben genannt.

Neben der ökologischen Nachhaltigkeit fiel der Blick der Forscher auch auf die soziale Nachhaltigkeit: Selbstverpflichtungen zu Gleichberechtigung, Mindestlöhnen oder Verbot von Kinderarbeit werden bei der Beschaffung von Rohstoffen und Vorprodukten vorwiegend in größeren Firmen formalisiert. Bei kleineren Unternehmen sind soziale Aspekte grundsätzlich ein integraler Bestandteil der Unternehmenskultur. In der Wertschätzung der Betriebe liegt dieses Kriterium aber offenbar noch unter der ökologischen Nachhaltigkeit.

Ganze 8,3 Prozent der Befragten sehen Möglichkeiten im eigenen Unternehmen den Ausstoß des Treibhausgases zu verringern, aber 55,3 Prozent sehen Chancen dazu bei anderen deutschen Firmen und 36,4 Prozent nur im Ausland. Ähnliche Ansichten, nur weniger ausgeprägt, gelten für Luft und Abwasser. Nur in den Bereichen Abfall und Ressourcen sehen die Unternehmen noch Entlastungspotential im eigenen Betrieb.

Weitere Informationen auf den Internetseiten des Deutschen Kompetenzzentrums für Nachhaltiges Wirtschaften (DKNW): http://notesweb.uni-wh.de/wg/wiwi/wgwiwi.nsf/name/dknw_profil-DE.

Weihnachtsaktion des Entwicklungshilfeclubs 2002

“Der erste Schritt”

Von einer Baustelle zur nächsten ziehen arme Familien, um überleben zu können. Denn billige Arbeitskräfte sind hier immer gefragt. Das Nomadenleben von Stadt zu Stadt ist vor allem für die Kinder dramatisch.

Aufzuwachsen auf der Baustelle einer großen Stadt bedeutet:

- nicht zu wissen, wo man geboren wurde,
- nicht zu wissen, wo man als nächstes leben wird,
- eine lebensgefährliche Kindheit zu haben.

Mobile Kinderkrippen auf Baustellen geben diesen Kindern nicht nur Schutz und Betreuung. Für sie ist es der erste Schritt in ein Leben, das mehr verspricht als jenes, in das ihre Eltern sie aus eigener Kraft führen können.

Mit 10 € erhält ein Kind einen Monat lang Betreuung, Ernährung und Schulbildung.

Ein alternatives Weihnachtsgeschenk:

eine symbolische Karte um 10 € (für ein Kind), bzw. um 20 € (zwei Kinder), 30 € (drei Kinder).

Auch eine individuell gewünschte Anzahl von Kindern ist möglich. Alle Projektspenden werden zu 100 Prozent weitergeleitet..

Entwicklungshilfeclub, 1020 Wien, Böcklinstraße 44, Tel. 01-720 51 50, Fax 01-728 37 93, e-mail: ehk@telecom.at
<http://members.telecom.at/ehk>
Konto: Erste Bank 310 054 05150, BLZ 20111

Siehe Titelfoto.

Grundeinkommen: letzte Meldung!

**Die Katholische Sozialakademie Österreichs gründet ein Netzwerk “Grundeinkommen und soziale Verantwortung”. www.grundeinkommen.at
Mehr darüber im nächsten SOL.**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: “Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil” (SOL), 1220 Wien, Kamillienweg 8/4. Redaktionsanschrift: 7411 Markt Allhau 5. Druck: Doncsecs, Pinkafeld. DVR 0544485. Der formale jährliche Abo-Preis (3,60 €) ist seit 1979 unverändert und deckt mittlerweile nur mehr einen Bruchteil der Druck- und Versandkosten. Wir bitten daher alle, die Interesse an der Zeitung von SOL haben, um einen Beitrag nach Selbst einschätzung (mindestens 1x/Jahr). Danke.



Weihnachten – Schenkzwang...

Jedes Jahr dasselbe: Man will einem lieben Menschen eine Freude machen – und weiß, dass einem das mit seinem Geschenk wahrscheinlich misslingt. Denn der andere hat schon alles, was er braucht – und noch mehr. Also greift man zu “originalen”, “witzigen”, aber eigentlich nicht wirklich brauchbaren Dingen...

Eigentlich traurig, wenn man bedenkt, dass ein paar tausend Kilometer weiter Menschen nicht einmal das Nötigste haben. Wenn einem das bewusst wird, vergeht einem der Spaß am Geschenke-Einkaufen ein wenig.

Da kommt die Aktion des Entwicklungshilfeclubs für manche wie gerufen: man hat ein geschmackvolles Geschenk – und zugleich die Freude, dass man mit den 10 € wirklich etwas Positives ausrichten konnte. Bitte bestellt nicht bei uns, sondern gleich direkt beim Entwicklungshilfeclub (siehe links). Danke.